

Caritas & Du geben Menschen Chancen. Senegal

Information Nr. 18 | März 2016

Caritas St. Pölten Aktuell
Erscheinungsort St. Pölten



Bewusst werden

Ein friedliches Zusammenleben auf der Erde kann nur gelingen, wenn das Bewusstsein für die Lebenssituation von allen Menschen geschärft und die Achtung der Rechte und Würde aller gefördert werden. Wie oft denken und sprechen wir jedoch über Erdenbürger aus anderen Kulturen unreflektiert – handeln wir spontan, intuitiv, unbewusst? Wir tun es auf der Basis von früheren Erfahrungen, Vor-Urteilen, hastig gelesenen Schlagzeilen, ohne Dingen auf den Grund zu gehen. Bewusst werden - denken, sprechen und handeln - erfordert Aufmerksamkeit und Bewusst-Seins-Bildung. Wach und achtsam werden, Barrieren in den Köpfen abbauen, besser die Welt verstehen und Menschen in ihrer Einzigartigkeit wahrnehmen bringt Frieden und Mitgefühl in unser Leben. Deshalb organisiert die Caritas St. Pölten immer wieder Bildungsreisen, wie zuletzt heuer im Februar in den Senegal. Die Herausforderung für die Reisenden dabei ist, die Chancen, die sich unterwegs ergeben, bewusst wahrzunehmen. Es ist ein Erlebnis, das verändert. Wir beginnen anders zu denken, zu sprechen und Verantwortung für unsere Mitmenschen und die Schöpfung in den benachteiligten Gebieten der Erde zu übernehmen.

Annamaria Bokor

Caritas-Länderreferentin für Senegal



Afrika ist weit mehr

Wussten Sie, dass Äthiopiens Zeitrechnung acht Jahre hinter der unseren liegt? Oder dass in der Vilakazi Street in Johannesburg mit Erzbischof Desmond Tutu und Nelson Mandela gleich zwei Nobelpreisträger zuhause waren? Informationen, die wir normalerweise aus Afrika erhalten, sehen anders aus: Kriege, Krisen, Korruption, Kriminalität, Konflikte, Krankheiten, Kapitalflucht und andere Katastrophen – so viele Wörter, die mit dem Buchstaben „K“ beginnen. Es sind Wörter, die mit Afrika in Verbindung gebracht werden, weil sie uns von den Medien so erzählt werden. Sonst erfahren wir nicht sehr viel – außer wenn gerade eine Fußballweltmeisterschaft in Afrika stattfindet (und das war bisher auch nicht sehr häufig ...). Hin und wieder gibt es eine Dokumentation über die faszinierende Natur Afrikas zu sehen. Oder was Exotisches. Kein Wunder, dass auch beim Thema Hunger gleich an Afrika gedacht wird. Auch der Blick auf die Welthungerkarte lässt vermuten: Afrika ist von allen Kontinenten am stärksten von Hunger betroffen. Tatsächlich liegen die meisten Staaten, in denen Hunger ein besonders großes Problem ist, in Afrika. Nur – und das ist der Punkt – ist das bloß für die Anzahl der (mitunter kleinen) Staaten richtig. Die meisten von Hunger und Unterernährung betroffenen Menschen leben nämlich nicht in Afrika, sondern in Asien. Es ist also wichtig das Bild Afrikas ein wenig zurechtzurücken. Das Thema „Ernährungssicherheit“ mit Erfolgsgeschichten aus Afrika zu behandeln – denn derer gibt es viele. Achtsam sein und hinhören, wie es den Menschen vor Ort wirklich geht. Das ist unsere Herausforderung in der Entwicklungszusammenarbeit, in der wir uns alle entwickeln.

Senegal bewusst wahrnehmen

Wie leben Menschen, die durch Projekte aus Österreich unterstützt werden? Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit den Caritas-Partnerorganisationen vor Ort? Bei einer Bildungsreise im Februar 2016 lernten 19 Personen aus Österreich Menschen und Projekte im Senegal kennen. Drei Teilnehmerinnen beschreiben aus ihren persönlichen Blickwinkeln, was ihnen bei der Reise bewusst wurde.

Moderne Entwicklungszusammenarbeit

Ich bin seit beinahe 30 Jahren Sozialarbeiterin und habe in dieser Zeit viele Praxisfelder der Sozialarbeit in Theorie und Praxis kennengelernt. Durch strukturelle, gesellschaftliche, demographische und sozialpolitische Veränderungen waren Theorien, Methoden sowie Handlungs- und Interventionsansätze einem stetigen Wandel unterzogen, um den Herausforderungen der neusten Entwicklungen gerecht zu werden. Bis zur Bildungsreise in den Senegal hatte ich mich mit dem Praxisfeld „Internationale Sozialarbeit“ noch nie beschäftigt. Eine Motivation an dieser Reise teilzunehmen war daher auch das Kennenlernen dieses relativ unbekanntes Aufgabenfeldes der Sozialarbeit. Das Kennenlernen der Projekte und die Beobachtung des Umganges der MitarbeiterInnen der Caritas St. Pölten mit den MitarbeiterInnen der Caritas Senegal sowie den ProjektteilnehmerInnen war für mich sehr beeindruckend. Alte Begriffe wie „Fürsorge“ und „Entwicklungshilfe“ gibt es auch in der Internationalen Sozialarbeit schon längst nicht mehr. Ganz im Gegenteil, ich finde es beachtlich, wie sehr man auf Empowerment und das Recht auf Selbstbestimmung achtet. Ressourcenorientierte und lösungsorientierte Ansätze konnten in den besuchten Projekten aufgezeigt werden. Ich

habe die Caritas St. Pölten nicht nur als jene Organisation erlebt, die Spendengelder aus Österreich in den Senegal bringt, sondern vor allem als beratende Organisation für die MitarbeiterInnen der Caritas Senegal. Das natürlich auch Aspekte des Controllings erwähnt werden müssen, steht für mich außer Frage, da die Höhe der Spendengelder ja beachtlich ist. Trotzdem hatte ich stets den Eindruck, dass Entwicklungszusammenarbeit Begegnung auf gleicher Augenhöhe, wie auch mehrmals von den Caritas MitarbeiterInnen erwähnt wurde, bedeutet. Meine Erwartungen haben sich durch die Reise erfüllt. Es ist tatsächlich gelungen dieses Handlungsfeld kennen zu lernen. Ich konnte feststellen, dass die Prinzipien und Grundsätze der Sozialarbeit, wie ich sie in den letzten Jahrzehnten in Österreich kennengelernt habe, auch für die Internationale Sozialarbeit gelten. Die methodischen Entwicklungen erfolgten auch hier parallel zur Diskussion allgemein gültiger Arbeitsansätze. Ich denke, dass die Projekte der Caritas St. Pölten ein gutes Beispiel für funktionierende internationale Sozialarbeit im Sinne der Entwicklungszusammenarbeit darstellen.

Ulrike Rautner-Reiter, FH-Dozentin Department Soziales, Fachhochschule St. Pölten





Bildung als Hoffnungsträger

Der Bildungsaspekt ist ein wesentlicher Begleiter meiner täglichen Arbeit in der youngCaritas, wo die Sensibilisierung junger Menschen für soziale Themen ein wichtiges Anliegen ist. Die Bildungsreise war somit eine gute Möglichkeit Projekte der Caritas vor Ort kennenzulernen. In einem Land wie Senegal, wo eine Analphabetenrate von 50,3%, Ernährungsunsicherheit und wirtschaftliches Ungleichgewicht den Alltag stark beeinflussen, ist auch im Bereich der Bildung eine hohe Komplexität an Herausforderungen spürbar. Obwohl von staatlicher Seite eine Schulpflicht vorgesehen wird, ist die Umsetzung nur bedingt möglich. Vor allem in ländlichen Regionen ist der Zugang zu Bildung eingeschränkt. Fehlende Infrastruktur und ein Mangel an qualifiziertem Lehrpersonal machen ein flächendeckendes Angebot schwierig. Des Weiteren können viele Familien ihre Kinder aufgrund der ökonomischen Lage nicht oder nur verkürzt in die Schule schicken. Eine ausgeprägte Überschneidung dieser vielschichtigen Themen wurde für mich - besonders aufgrund meiner Ausbildung zur Kultur- und Sozialanthropologin - sichtbar. Im Rahmen der Bildungsreise war es mir möglich, die Auswirkungen der Zusammenarbeit zwischen Caritas St. Pölten und den Partnerorganisationen in den einzelnen Regionen direkt zu erfahren. In persönlichen Gesprächen mit BewohnerInnen der besuchten Dörfer wurden uns immer wieder die positiven Veränderungen mitgeteilt, die durch gemeinsame Projekte möglich wurden. Die Freude über das gemeinsam Geschaffene war für uns dadurch sichtlich spürbar. Nicht nur der Zugang

zu Weiterbildungen in der Landwirtschaft wird geschaffen, auch die Versorgung mit gesunden und wichtigen Nahrungsmitteln sowie weiterführend auch ein bewusster Umgang damit werden in solchen Schulungen ermöglicht. Viele dieser Begegnungen und Gespräche kann ich nun in meine Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mitnehmen, um so die hoffnungsbringende Kraft der Veränderung weiter zu streuen.

Andrea Kern, Mitarbeiterin der youngCaritas für Bildungsarbeit in Schulen

Hunger beenden - Caritas trägt zu internationalen Entwicklungszielen bei

Mit der Vision einer Welt ohne Armut und Hunger, ein Leben in Frieden und mit Rücksicht auf die Natur beschloss die UN Generalversammlung vergangenen Herbst 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs). Die Unterstützung der Caritas für kleinbäuerliche Landwirtschaft im Senegal trägt vor allem zum Ziel 2 „Beendigung des Hungers“ bei. Im Dorf selbstverwaltete „Getreidebanken“ machen die Bauern unabhängiger von Marktpreisen und stellen die Ernährung in Trockenperioden sicher. Die Frauen sorgen durch das Anlegen von Gemüsegärten für ausgewogenere Ernährung und können aus dem Verkauf ein kleines Einkommen erwirtschaften. Die Caritas ermöglicht Austausch mit anderen Caritas- PartnerInnen, Wissenschaft und öffentlichen Stellen und ermöglicht so gegenseitiges Lernen und Weiterentwicklung der Programme.

Hilde Wipfel, Koordinierungsstelle der Österr. Bischofskonferenz für internationale Entwicklung und Mission

Bild oben: Was es heißt Wasser selbst zu holen und nicht einfach nur den Wasserhahn aufzudrehen, davon konnten sich die TeilnehmerInnen der Bildungsreise selbst überzeugen. Mit einem Brunnen im Dorf können die Frauen Gemüse anbauen und müssen nicht mehr von oft weit entfernten Plätzen Wasser holen.

Bild links außen: 19 Personen machten sich mit Annamaria Bokor, Caritas-Länderreferentin für Senegal, und Lukas Steinwendtner, Leiter der Caritas Auslandshilfe St. Pölten, auf den Weg in den Senegal, um die Lebensrealitäten von den Menschen kennenzulernen und zu erleben.

Bild links Mitte: Tanzen baut Berührungsängste ab und verbindet Kulturen. Die TeilnehmerInnen hatten sichtlich Freude am gemeinsamen Tanz.



Aissantun Kandé leitet eine Gruppe von 60 Frauen und 10 Männern im Dorf Mampatin. Unter Anleitung der Caritas wurden die Menschen im Pflanzenbau geschult. Mittlerweile ziehen sie schon selbstständig die Pflanzen für ihre Familien.

Ein Garten voller Gemüse und Glück

Sorgfältig kontrolliert Aissantun die Gemüsepflänzchen im Gemüsegarten. Die Krautpflanzen haben sich gut entwickelt und auch der Zwiebel wächst nach ihren Vorstellungen. Auf den weiteren Gemüsefeldern reihen sich Auberginen neben Okra, Kräutern und Salat. „Seit es den Gemüsegarten gibt, hat das Glück Einzug in unser Dorf gehalten“, erzählt Aissantun Kandé stolz. Seit zwei Jahren bauen die BewohnerInnen des Dorfes Mampatin auf einem halben Hektar Gemüse an. „Ich bin so froh, dass die Caritas unser Dorf für den Garten ausgewählt hat. Seitdem hat sich viel verändert. Früher hatten wir oft nicht genug zu essen. Durch den Brunnen und den Garten können wir jetzt Gemüse in unserem Dorf anbauen“, erklärt sie weiter. Aissantun Kandé leitet eine Gruppe von 60 Frauen und zehn Männern, die sich um den Garten kümmert. Wie die Gemüsepflänzchen richtig angebaut, gedüngt und gezogen werden, hat die Gruppe in Schulungen gelernt. Seit den Schulungen wird im Dorf erstmals auch Kraut und Blattsalat angepflanzt. „Unsere Ernährung hat sich durch das Gemüse sehr verbessert“, berichtet Aissantun freudig. Auf lokalen Märkten bietet die Gruppe die Überschüsse der Ernte an, die nicht im Dorf gebraucht werden. Die Einnahmen aus dem Verkauf fließen in eine Gemeinschaftskasse. Mit diesem Geld finanziert die Gruppe Arztbesuche, Schulmaterialien, Saatgut oder Stoffe für Kleidung. Seit einigen Monaten erfolgt der Gemüseanbau im Dorf vollkommen selbstständig. Pflänzchen für die nächste Aussaat werden bereits selber gezogen, damit der Garten und das Glück im Dorf weiter wachsen können.

Fotos: Caritas, zVg

Caritas &Du geben Menschen Chancen.

Caritas
&Du
fördern.



Die Kräutertanten aus Bad Traunstein spendeten im Rahmen der Aktion Schenken mit Sinn drei Mal Werkzeug mit Saatgut und ein komplettes Gemüsefeld. „Wir sind dankbar für unsere Felder und Gärten, die Pflanzenvielfalt, den Regen“, so die Kräutertanten darüber, warum sie Menschen in Not helfen.

Caritas
&Du
machen
bewusst.



Unter Mithilfe der LFS Pyhra wurde in St. Pölten ein Feld in Afrika-Form angelegt, das über das Jahr 2016 mit Pflanzen, die auch in Afrika angebaut werden, bepflanzt wird. Mit dem Projekt „Blühendes Afrika“ wollen wir den vielfältigen Kontinent Afrika durch unterschiedlichste Angebote wie Konzerte, Filme, Workshops und Lesungen in St. Pölten erlebbar machen. Alle Informationen: www.caritas-stpoelten.at/afrika

Spendenkonto der Caritas St. Pölten:

IBAN: AT28 3258 5000 0007 6000

BIC: RLNWATWWOBG

Bestellung der Länderinformation und Auskunft unter 02742-844 455

oder spenderinfo@stpoelten.caritas.at

www.caritas-stpoelten.at

Impressum

MedieninhaberIn und HerausgeberIn: Caritas St. Pölten
Für den Inhalt: Annamaria Bokor, Maria Schirnhöfer-Sedletzky, Lukas Steinwendtner, Margarita Stern
Grafik: Sigrid Brandl; Hersteller: NÖ Pressehaus
Erscheinungsort: Hasnerstraße 4, 3100 St. Pölten